

Tommi Brem

Beim Alten

Das Brückenhaus streckt seine Finger aus,
Stahlbeton vermutlich über Backstein, über Fluss,
dunkeldreckgrün, zähfließendes Entenreich,
wie die Hand zum Gruß.

Wie festgeschraubt am Geländer, eine Person, männlich,
die Haltung, seit was sich anfühlt wie Stunden, unverändert,
unbewegt bis auf die rechte, die Raucherhand,
bis auf den Brustkorb, der sich hebt und senkt,
bis auf das aus Gewohnheit erwartungsvoll zitternde Knie
bis auf seinen rastlosen Augenblick, den Fluss entlang, abwärts mit Treibgut,
mit Ruderern oder Entenschwarm, landend oder startend,
wieder zurück.

Einer noch wenigstens, der Ausschau hält, resigniert zwar,
doch unermüdlich, nach Veränderung in dieser Welt,
die seine nur noch wenig ist, so ewig gleich seit immer schon,
dass er die Vergangenheit, oder die Zukunft gar,
nicht mehr vermisst.

Weil er jeden Moment, in endloser Aneinanderreihung verblüht,
so endlos wie die Sonne oder Zigarette glüht,
sofort vergisst.

Der Nebel dampft, die Stadt und ihre immer dieselben Menschen,
wie durch eine Brille mit Gläsern aus Butterbrotpapier,
die Ohren wie mit Daunenfedern verstopft,
das Leben noch nicht ganz am Leben, oder eben nicht mehr, leider oder zum Glück,
der Ladebalken seit dem Urknall hängend bei Entwicklungsstufe Nummer Vier.

Die immerwährende Zigarette zwischen Finger Nummer Drei und Nummer Zwei,
letzterer zum Zählen, Mahnen und Zeigen,
der andere für das ihr könnt mich alle kreuzweise, ihr Arschlöcher,
oder, wenn euch das besser gefällt, auch -geigen.

Steht dort bis in alle Ewigkeit, stoisch Ausschau haltend,
nach Feinden nicht, nach Freunden nur.
Feind, das kann er selbst ganz gut, fremd sich selbst am meisten.
Zum Freund sein fehlt ihm meistens aus tiefster Seele,
aus Resignation, vielleicht, oder aus Überzeugung, der Mut.

Springen wäre natürlich, theoretisch, eine Option.
Doch das Wasser ist kalt, dunkeldreckgrün und was sollen die Enten denken?

Ruderer, denkt er sich, können, so rückwärts in Fahrt,
wie die gesamte Menschheit sich rückwärts zugleich
und vorwärts bewegt und andersherum,
vermutlich nur schlecht, wenn überhaupt, spontan lenken,
können einem, der springt, nur weil er kann,
aller Wahrscheinlichkeit nach noch nicht einmal ausweichen.

So bleibt er stehen, horcht auf das Zittern im Knie,
hebt die Raucherhand mit dem, bis auf Sarkasmus arbeitslosen, *Daumen hoch*,
mit dem zweiten zum Zeigen und mit dem *leckt mich am Arsch*;
Befehl an den Brustkorb: heben, weiter, Pause, dann senken.
Beim Ausatmen mit dem Rauch wenigstens dem Nebel ein wenig helfen.

So lässt er einen nutzlosen Moment nach dem anderen stoisch verstreichen,
verblühen und -welken.

So bleibt er, bleibt alles, beim Alten und Gleichen.

© 2022 Tommi Bremz

© dieser Ausgabe 2022 kul-ja! publishing

Alle Rechte vorbehalten. Kein Teil dieses Werkes darf in irgendeiner Form (durch Fotografie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des Autors oder des Verlages reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.